Aus den Stadtteilen

Innenstadt – Nord-Rundschau – Neckar-Blick

Nr. 39 | Mittwoch, 17. Februar 2021

Ein Haus für alle Farben des Regenbogens

Der Gemeinderat finanziert eine Projektstudie zu einem Treffpunkt für nicht-heterosexuelle Menschen. *Von Cedric Rehman*

Joachim Stein vom Zentrum Weissenburg plant das neue Regenbogenhaus mit. Foto: Sybille Neth

Ein ausgehöhlter Kürbis oder ein Stiefel als Ort für ein Regenbogenhaus? Darüber sinniert die Projektgruppe für einen neuen Treffpunkt in Stuttgart für queere Menschen in einem Video auf ihrer Internetseite wohl eher im Scherz. Der rund zweieinhalbminütige Beitrag macht deutlich, dass die hinter dem Ziel stehenden Vereine eher den großen Wurf vor Augen haben.

Dem Verein Weissenburg, dem Fetz-Frauenberatungs- und Therapiezentrum, der IG CSD, dem Projekt „100% Mensch“ und dem Schwulen- und Lesbenverband LSVD Baden-Württemberg schwebt ein Zentrum vor, dass der gesamten Regenbogen-Community einen prominenten Raum in der Mitte der Stadtgesellschaft ermöglichen soll.

> „Es gibt noch Jugendliche, die nach einem Coming-out zuhause rausfliegen.“
>
> **Philine Pastenaci,** Projektleitung

Das bestehende Zentrum Weissenburg an der Weißenburgstraße platze aus allen Nähten und müsse inzwischen Angebote auf das Stadtgebiet verteilt unterbringen, begründet die Leiterin des Projekts Regenbogenhaus, Philine Pastenaci. Der Gemeinderat hat bereits Geld für die Planung des seit Jahren angedachten Projekts in die Hand genommen.

85 000 Euro dienen der Finanzierung einer Projektstudie über den Bedarf der Community und die Gestaltung eines neuen Zentrums. Träger der Studie ist der Verein Weissenburg. In einem ersten Schritt soll in einem Beteiligungsprozess herausgefunden werden, was die Community selbst von einem Haus für alle Farben des Regenbogens erwartet.

Verschiedene Vereine für queere Menschen erhielten Fragen, erklärt Projektleiterin Philine Pastenaci. Bis zum 31. März kann außerdem jeder unabhängig von der sexuellen Orientierung einen Online-Fragebogen auf der Internetseite www.regenbogenhaus-stuttgart.de ausfüllen. „Wer will, kann freiwillig Kontaktdaten für Interviews angeben“, sagt Pastenaci.

Das neue Haus soll barrierefrei sein, das steht bereits jetzt fest. Ansonsten sei bei der Ausrichtung vieles abhängig von den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses und der Projektstudie, erklärt Joachim Stein vom Zentrum Weissenburg. „Wir rechnen im September mit den Ergebnissen“, meint er.

Interessant dürfte sein, welche Bedürfnisse die Community in den Befragungen als besonders wichtig bewertet. Denn ein Haus für queere Menschen kann verschiedene Funktionen haben. „Es ist Gott sei Dank heute selten, aber es gibt noch Jugendliche, die nach einem Coming-out zuhause rausfliegen“, meint Pastenaci. Es werde deshalb überlegt, das Regenbogenhaus mit einer Schutzwohnung als Zufluchtsort für Bedrohte auszustatten. Diese könnte auch von Geflüchteten genutzt werden, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung in Asylunterkünften angefeindet würden, fügt sie hinzu.

Denkbar wäre auch, das Regenbogenhaus mit einem zweiten Eingang zu versehen, damit es ohne neugierige Blicke betreten werden kann, meint die Projektleiterin. Sie deutet damit an, dass zwei mögliche Funktionen eines künftigen Regenbogenhauses sorgsam ausbalanciert werden müssen: Sichtbarkeit für eine Community, die sich nicht verstecken will und Schutzbedürfnis für einzelne Mitglieder, die immer noch angefeindet werden.

Das Regenbogenhaus könnte mit anderen Institutionen wie dem geplanten Haus der Kulturen eng zusammenarbeiten, um gemeinsam Zeichen für die Pluralität der Stuttgarter Stadtgesellschaft zu setzen, meint Joachim Stein. Ein offenes Café, Workshops und Veranstaltungen könnten Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung nutzen und sich so besser kennenlernen, erläutert er weiter.

Unklar ist im Moment, wie es nach der Fertigstellung der Projektstudie mit dem Regenbogenhaus weitergehen könnte. So müsste zunächst geklärt werden, ob ein neues Zentrum Platz in einem Bestandsgebäude findet oder ein Neubau nötig ist, erklärt Stein. „Corona hat auch unsere Planungen durcheinandergewirbelt“, meint er.

AWS räumt Probleme ein

Fahrradaktivisten greifen selbst zur Schaufel, um Radwege frei zu machen. *Von Cedric Rehman*

Aktivisten der Initiative Radentscheid waren in den vergangenen Tagen mit Lastenfahrrädern unterwegs, um Teile der Hauptfahrradroute 1 von Schnee und Eis zu räumen. Thijs Lucas von der Fahrradfahrer-Initiative zeigte sich enttäuscht darüber, dass die Stadt die Fahrradwege nicht ausreichend räume. Auf einigen Wegstrecken kämen nur noch Fahrradfahrer mit speziellen Spikes voran, berichtet er. „Das wäre so, als könnten Autofahrer in der Innenstadt nur noch mit Schneeketten fahren. Das würde ihnen die Stadt nie zumuten“, meint er. Zudem habe der Gemeinderat den Winterdienst auch auf Radwege erweitert, erklärt der Fahrradaktivist.

Lucas und seine Mitstreiter waren unter anderem an der Wendeplatte an der Tübinger Straße im Einsatz. Lucas berichtet, dass er sich zuvor schriftlich an die Stadtverwaltung gewandt habe. „Ich habe keine Antwort erhalten“, sagt er.

Ein Sprecher der Stadt erklärt, dass der Gemeinderat den Winterdienst auf „ausgewählte baulich fertiggestellte Hauptradrouten“ ausgedehnt habe. Er räumt ein, dass es jüngst Probleme bei der Umsetzung des Beschlusses gab. Verantwortlich dafür seien private Reinigungsfirmen, die im Auftrag des städtischen Eigenbetriebs Abfallwirtschaft (AWS) die Radwege räumen sollten. Die AWS habe die Unternehmen bereits gerügt und zur Erbringung ihrer vertraglich vereinbarten Leistungen aufgefordert, teilt der Sprecher der Stadt mit. „Wir bedauern dies sehr und hoffen, dass diese Firmen ihren Reinigungsverpflichtungen, für die sie von der Landeshauptstadt bezahlt werden, künftig wieder mangelfrei nachkommen werden.“

S-Mitte

Bisher 1200 Bürgervorschläge

Die Stadtverwaltung teilt in einer Erklärung mit, dass bisher rund 1200 Vorschläge beim Bürgerhaushalt eingegangen sind. Die Bürgerideen fließen ein in die Beratungen des Gemeinderats für den Doppelhaushalt 2022 und 2023. Weitere Vorschläge können noch bis Sonntag, 21. Februar, eingereicht werden. Die Teilnahme am Bürgerhaushalt ist auf der städtischen Homepage unter www.buergerhaushalt@stuttgart.de möglich. Auch telefonisch können Vorschläge abgeben werden: Von montags bis freitags ist das zwischen 8 und 18 Uhr unter der Rufnummer 07 11/ 21 69 12 22 möglich.

Nach dem 21. Februar werden dann ähnlich lautende Bürgerideen zusammengefasst. Anschließend beginnt von Donnerstag, 4. März, an eine Bewertungsphase der unterschiedlichen Vorschläge. *cr*

550 Jahre Stadtkirche in Bad Cannstatt

Die Jubiläumsfeier für das Cannstatter Wahrzeichen muss wegen der Pandemie auf 2022 verschoben werden. *Von Janey Schumacher*

In diesem Jahr feiert die Stadtkirche ihr 550-jähriges Bestehen: Das spätgotische Bauwerk wurde 1471 fertiggestellt und stammt von dem Stuttgarter Baumeister Aberlin Jörg, der auch Architekt der Stiftskirche war. Die Besonderheit: Der Chor der Stadtkirche mit seinem Sternengewölbe befindet sich in originalem Zustand. In welchem Umfang das Jubiläum gefeiert werden kann, steht coronabedingt heute noch nicht fest, ein großer Festakt ist ohnehin erst für 2022 vorgesehen. „Wir planen in diesem Jahr am Pfingstsonntag einen Gottesdienst“, sagt Dekan Eckart Schultz-Berg. Mit wie vielen Teilnehmern dieser durchgeführt werden darf, hängt von der Entwicklung der Pandemie und den dann geltenden Verordnungen ab. Für den Gottesdienst wurde auch ein besonderer Redner angefragt, wie Schultz-Berg sagt. Um wen es sich dabei handelt, wird jedoch noch nicht verraten. Außerdem ist, sofern es die Situation zulässt, am Abend ein Vortrag von Olaf Schulze zur Historie der Stadtkirche geplant. 2022 soll unter anderem auch ein großes Fest auf dem Marktplatz veranstaltet werden.

> 2022 soll unter anderem auch ein großes Fest auf dem Marktplatz veranstaltet werden.

Im 550. Jahr der Stadtkirche stehen auch Sanierungsmaßnahmen an: „Der Zahn der Zeit hat am Sandstein genagt“, sagt Schultz-Berg. Deshalb müssen die Nord-Ost-Fassade und der Turm saniert werden. Auch die Fenster sind teilweise in die Jahre gekommen und werden im Rahmen der Maßnahmen saniert. Nun steht nach fast zwei Jahren fest, wie hoch die Kosten sein werden. Die Summe betrage etwa 1,55 Millionen Euro, sagt Martina Ordenewitz, Kirchenpflegerin der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Bad Cannstatt. Um die Schäden zu ermitteln, wurde auf einer bestimmten Fläche der Zustand des Sandsteins begutachtet und anschließend auf die Gesamtfläche der Nord-Ost-Seite hochgerechnet. Nun ist das Anliegen bei der Unteren Denkmalschutzbehörde eingereicht worden. Als nächster Schritt wird die Sanierungsmaßnahme am 2. März dem Gesamtkirchengemeinderat vorgestellt.

Bei den Kosten hofft die evangelische Kirchengemeinde auf Spenden, einen Zuschuss vom Kirchenkreis sowie von der Landeskirche. Aber auch eine finanzielle Unterstützung seitens der Stadt Stuttgart würden sich die Verantwortlichen wünschen. Die Sanierung ist jedoch nicht die einzige Baumaßnahme, die der Stadtkirche in den nächsten Jahren bevorsteht. Auch ein Umbau der Toiletten inklusive eines Behinderten-WCs sowie die Verbesserung des barrierefreien Zugangs und eine Teeküche sind in Planung. Diese Maßnahmen wurden zunächst einmal zurückgestellt, sind „aber nicht vom Tisch“, sagt Martina Ordenewitz.

HINTERGRUND

Aberlin Jörg war Baumeister der Stadtkirche. Er hat im 15. Jahrhundert, etwa von 1425 bis 1490, gelebt. Als Architekt des Grafen Ulrich V. von Württemberg war Jörg an 16 Kirchenbauten des Landes Württemberg beteiligt, darunter befinden sich die Leonhardskirche und die Stiftskirche. Aber nur zwei stammen in ihrer Gesamtplanung von ihm: die Stadtkirche und die Stuttgarter Hospitalkirche. *red*

Bei der Stadtkirche stehen Sanierungsarbeiten an. Foto: Janey Schumacher

Mühlhausen

Virtueller Tag der offenen Tür

Pandemiebedingt wird der Tag der offenen Tür an der Realschule und am Gymnasium der Jörg-Ratgeb-Schule Neugereut (JRSN) digital ausgerichtet. Seit dem 15. Februar sind Präsentationen, Filme und Bilderreihen online, die interessierten Eltern und Viertklässlern die Schule nahebringen werden. An den eigentlichen Tagen der offenen Tür am Freitag, 26. Februar (Realschule), und am Samstag, 27. Februar (Gymnasium), wird eine Telefonhotline von 14 bis 18 Uhr für die Realschule freigeschaltet, fürs Gymnasium gibt es sowohl eine Telefonhotline als auch eine Videopräsentation mit anschließender Chatfragemöglichkeit.

Nähere Informationen finden sich auf der Website der Schule unter der Adresse www.jrsn-stuttgart.de. *red*

Kontakt

Redaktion Aus den Stadtteilen
Telefon: 07 11/72 05-89 55
E-Mail: aus-den-stadtteilen@stzn.de